

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frangierlohn und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. *** Relationsdruck und Verlag der Suldaer Aktienbrucker in Sulda. Schriftführer Nr. 9. ***

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Colonialschrift, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. ...

Nr. 180.

Freitag den 7. August 1914.

41. Jahrgang.

Ruhe vor dem Sturm!

Geduld.

Unter den Lesern wird es nicht wenige geben, die erwarten, möglichst bald von entscheidenden Operationen zu hören. Für größere Operationen und erst recht für ausschlaggebende Kämpfe ist aber die Zeit noch nicht gekommen. Bei unseren modernen Heeresbewegungen verläuft eine Reihe von Tagen, bevor die aktiven Truppen, die ja nur den Rahmen für das Kriegsgeschehen bilden, durch Einziehung von Ergänzungsmannschaften und Pferden auf Kriegsfuß gebracht sind. Durch Aufstellung der vielen, für den Feldzug neu zu schaffenden Formationen auch technischer und wirtschaftlicher Art muß erst die Möglichkeit geschaffen werden, mit den Verbänden gemeinsamer Waffen weiterreichende Bewegungen auszuführen, um zu fechten.

Selbst dann, wenn dieser Abschluß der eigentlichen Mobilmachung erreicht ist, kann von größeren Bewegungen noch nicht die Rede sein. Denn nun erst beginnt der strategische Aufmarsch: die Beförderung der Kriegsmaterialien, mit allen Hilfsformationen — wie Munitionskolonnen und Verpflegungskolonnen — ausgerüsteten Beereiteile in das Grenzgebiet. Gatten die Eisenbahnen schon während der Mobilmachung ein gewaltiges Maß von Arbeit zu leisten, so steigen sich die Anforderungen an sie beim Aufmarsch zu noch größerer Höhe. Aber die in erster Linie auf den Friedensbedarf zugeschnittene Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen hat natürlich ihre Grenzen. Trotz höchster Ausnutzung aller Transportströme verbleibt nach beendeter Mobilmachung aufs neue längere Zeit, bevor ein Millionenheer operationsbereit versammelt ist und in den Entscheidungskampf eintreten kann.

Damit soll nicht gesagt sein, daß sich inzwischen, besonders in den Grenzgebieten, nichts ereignen würde, was von militärischer Bedeutung ist. Im Gegenteil haben die ersten Kriegstage ja gezeigt, daß schon früh damit begonnen wird, dem Feinde durch allerlei Unternehmungen Schaden zuzufügen. Aber allen diesen Ereignissen wohnt keine entscheidende Bedeutung inne. Ihre Tragweite darf deshalb nicht überschätzt werden, mag der Erfolg im einzelnen Falle auf unserer Seite oder auf der unserer Gegner sein. Hier heißt es, kaltes Blut bewahren, um sich nicht durch die Ausschweifungen einer überhitzten Phantasie die ruhige Zuversicht und das innere Gleichgewicht rauben zu lassen.

Die wirklichen Entscheidungen fallen nur dort, wo die großen Massen aufeinander stoßen. Aber auch hier gilt es zu beachten: Die gewaltigen Heere der Gegenwart bedürfen ebenso gewaltiger Räume für ihre kriegerische Verwendung im Gefecht. Nicht an allen Punkten der riesigen Kampffront wird das Kriegsgeschehen gleichmäßig waltend. Den entscheidenden Ereignissen entspringen eine Fülle von Einzel- und Gruppenkämpfen, deren Ergebnis erst in seiner Wirkung auf die Gesamtheit von Bedeutung ist. Von vornherein müssen wir daher auch auf gelegentliche Rückschläge gefaßt sein, die namentlich da, wo eine Uebermacht an Zahl gegen eine Unterlegenheit im Kampf steht, nie ausbleiben können. Gerade bei einem Kriege gegen zwei Fronten muß die Führungskraft die Gefahr von örtlichen Niederlagen an weniger wichtigen Stellen in Kauf nehmen.

Der Kaiser an seine Soldaten.

Das Marine-Berordnungsblatt veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlass an das deutsche Heer und die deutsche Marine:

Nach dreißigjähriger Friedenszeit ruhe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligsten Güter, das Vaterland, den eigenen Heerd gilt es gegen ecklosen Ueberfall zu schützen! Feinde einging! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwarzer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige kriegerische kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, harte es, was es wolle, der von jeher die Furcht und der Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf Euch, Ihr Deutschen Soldaten! In jedem von Euch lebt der heilige, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenkt unserer großen ruhmreichen Vergangenheit! Gedenkt, daß Ihr Deutsche seid. Gott helfe uns!

Berlin (Schloß), 6. August.

Kaiser Wilhelm I. R.

Ein Aufruf der Kaiserin.

W. Berlin, 6. August 1914. Die Kaiserin hat folgenden Aufruf an die deutschen Frauen erlassen:

Dem Rufe des Kaisers folgend, rüht sich das Volk zu einem Kampfe ohne Gleichen, den wir nicht betäubend schwächen dürfen, den wir nur zur Verteidigung führen. Wer Waffen zu tragen vermag, wird freudig zu den Fahnen eilen, um mit seinem Blute einzustehen für das Vaterland. Der Kampf aber wird ein unabherrschbarer

Bunden werden unzählige sein, die zu schließen sind. Darum ruhe ich Euch, deutsche Frauen und Jungfrauen, alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimat zu kämpfen, zur Hilfe auf. Trage jede nach Kräften dazu bei, unseren Gatten, Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese Hilfe zu leisten. Gott der Herr aber helfe uns zu dem heiligen Tode zu erst, das auch uns Frauen beruht, unsere ganze Kraft dem Vaterlande in dem Entscheidungskampfe zu weihen. Wesen der Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bestimmungen von denjenigen Organisationen bereits erlassen, denen diese Aufgabe in erster Linie obliegt, und deren Unterstützung vor allem nötig ist. 6. August. Auguste Viktoria.

Die Stiftung des Eisernen Kreuzes.

Berlin, 6. August 1914. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Urkunde über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes:

Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen usw.; Angesichts der ersten Lage, in welche das neue Vaterland durch den ihm aufzunehmenden Krieg verfallen worden ist, und in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege und des Kampfes für die Einigung Deutschlands, wollen wir das von unserm in Gott ruhenden Urgroßvater gestiftete Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes abermals wieder auflieben lassen. Das Eiserne Kreuz soll ohne Unterscheid des Ranges und des Standes an Angehörige des Heeres, der Marine und des Landsturmes, an die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege und sonstige Personen, die eine Dienstleistung mit dem Heere oder der Marine eingehen, oder als Heeres- oder Marinebeamte Verwendung finden, als Belohnung eines auf dem Kriegsschauplatz erworbenen Verdienstes verliehen werden. Auch solche Personen, die dasjenige Verdienst um das Wohl der deutschen Streitmacht und seiner Verbündeten erworben, sollen das Kreuz erhalten. Demgemäß verordnen wir, was folgt:

1. Die für diesen Krieg wieder ins Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll wie früher aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Ordenszeichen, sowie das Band bleiben unverändert. Nur die auf der Vorderseite unter dem W mit der Krone die Jahreszahl 1914 auszubringen.

2. Die zweite Klasse wird am schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Anknopfloch getragen, sofern sie für Verdienste auf dem Kriegsschauplatz erworben worden ist; für dasjenige Verdienst am weißen Bande mit schwarzer Einfassung. Die erste Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz am dem Hals getragen.

3. Die erste Klasse kann erst nach Erwerbung der zweiten Klasse verliehen werden und wird neben dieser getragen.

4. Die Verleihung des Großkreuzes ist nicht durch die vorherige Erwerbung der ersten und zweiten Klasse bedingt. Sie kann nur erfolgen für eine hervorragende, entscheidende Leistung, durch welche der Feind zum Verlassen seiner Stellungen gezwungen oder für eine selbständige, von Erfolg gekrönte Führung einer Armee oder der Flotte, oder für die Eroberung einer wichtigen Festung durch deren andauernde Verteiligung.

5. Alle mit dem Besitze des Militärkreuzzeichens erster und zweiter Klasse verbundenen Vorzüge gehen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung der Ehrenanfrage, auf das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse über.

Urkundlich unter höchstehendmündiger Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne. Ergeben Berlin, 6. August 1914. Wilhelm II., v. Bethmann-Hollweg, Tirpitz, Delbrück, Bieleker, Breitenbach, Schwob, v. Trost zu Solz, Pfehr, v. Schorlemer, Lenke, v. Falkenhayn, Hoff, Kühn, Jagow.

England und die Neutralitätsverletzung in Belgien.

Man hatte allgemein erwartet, daß die englische Regierung wenigstens vorläufig neutral bleiben würde. Diese Ansicht brauchte durchaus nicht aus blinder Vertrauensseligkeit und Ueberstätzung der greifbaren Friedensworte hervorzugehen, sondern konnte sich auf die Erwägung stützen, daß die abzuwartende Neutralität für die englischen Interessen große Vorteile biete. Wenn England seine Kräfte sparte, während die Feindmächte sich gegenseitig erschöpften, so konnte es am Ende des Krieges oder schon im zweiten Abschnitt desselben als ausschlaggebende und seinen Willen dictierende Macht dastehen. Sir Edward Grey hat aber diesen Weg des ruhigen Abwartens nicht beliebt, sondern den sofortigen und direkten Vorschlag gegen Deutschland beschlossen, um die anscheinend nünftige Gelegenheit des russisch-französischen Antritts auch seinerseits möglichst auszunutzen zur Zerrüttung der tüchtigen deutschen Flotte und zur Fortsetzung der handlungspolitischen Nebenbuhlers.

Die Sorge für die Neutralität Belgiens ist nur ein Vorwand. England selbst läßt sich durch die Zwischensachen der Neutralitätsverträge durchaus nicht aufhalten, wie nun u. a. aus dem folgenden ergibt, daß schon vor 8 Jahren zwischen Frankreich und England ein Aktionsplan vereinbart worden war, der eine Landung englischer Truppen an der Schelde vorsah und nicht bloß über die belgische, sondern sogar über die holländische Neutralität zur Landung übergeben wollte. Daraus kann man schließen, daß Deutschland durch einen Vorwand auf den Durchmarsch durch Belgien und durch sonstige Aufgeblähsen die englische Neutralität doch nicht hätte halten können. Die englische Regierung war entschlossen, gegen Deutschland loszuschlagen und

den Vorwand für die Kriegserklärung irgendwie zusammenzufinden. Wenn die Neutralität nicht auf Tapet gekommen wäre, so hätte man die Sicherheit in der Nordsee, den Schutz der nordfranzösischen Küste oder sonstige wirkliche oder angebliche Interessen in den Vordergrund gehalten, um von Deutschland mehr zu verlangen, als es gewähren konnte. Unsere Regierung hat unter diesen Umständen gesagt: die greifbaren militärischen Interessen Deutschlands wegen schwerer als die diplomatischen Spekulationen auf den guten Willen Englands, der zweifelhaft ist und jedenfalls keine Dauer verbürgt. Das äußerste, was Deutschland England zu Ehren verheißten konnte, war in der Rede des Reichskanzlers am Dienstag angegeben. Die englische Regierung erklärte diese Basis für viel zu schmal, um daraufhin eine Verpflichtung übernehmen zu können. Sie verhandelte auch nicht weiter zur Verbreiterung der Basis, sondern ludte den Versuch durch Verletzung auf die Neutralitätsfrage.

Unsere sachverständigen und verantwortlichen Autoritäten haben alle entschieden, daß Deutschland durch die von England geforderte Einschränkung unserer militärischen Bewegungsfreiheit einen Schaden erleiden würde, der auch durch die vorläufige Verlängerung der englischen Neutralität nicht aufgehoben werden konnte. Damit ist die Sache erledigt, und das deutsche Volk wird sich in diese Entscheidung um so williger fügen, als wir alle dem englischen „Wohlbollen“ ein gesundes Mißtrauen entgegenbrachten. Auf jeden Fall wäre es zur Abrechnung mit der englischen Selbstsucht gekommen, und wenn es doch sein muß, dann lieber sofort, sozulegen in einem Aufhören, ehe der deutsche Vorschlag gegen Frankreich irgendwie beheimatet ist, denn die schnellen und durchschlagenden Erfolge gegen Frankreich und in Frankreich, — darauf kommt alles an. Wenn wir Frankreich als Feind in der Hand haben, dann wird sich das übrige schon finden.

Der englische Minister meinte, sein Land würde bei Beteiligung am Kriege nicht viel mehr riskieren, als bei Neutralität. Unsere Flotte wird ihm gewiss zeigen, daß er doch ein sehr großes Risiko auf das britische Weltreich geladen hat. Er hat die Erbschaft des Einkreisungsplans Edward Anatolien, und die kann nach Lage der Dinge eher für England zum Verhängnis werden, als für Deutschland.

W. Köln, 6. August 1914. Die „Kölnische Volkszeitung“ erklärt von besonderer Seite: Die Ausbreitung der deutschen Neutralitätsverletzung in Belgien durch England soll verdeutlichen, daß England selbst von vornherein zum Bruch der Neutralität gegenüber Deutschland entschlossen war, namentlich für den Fall eines großen Mißerfolgs der französischen Armeen. Die Kriegsführung in der Nordsee gegen Frankreichs Küsten wurde durch die Erklärung erleichtert, England könne in diesem Falle nicht neutral bleiben. Die Wahl des Landweges durch belgisches Gebiet wurde mit der Kriegserklärung beantwortet. Nur der Vorwand unter schwieriger Umgehung oberverlängerter Eroberung französischer Sperrorte sollte offen gelassen werden, vorbehaltlich der Entscheidung Englands, auch für diesen Fall bei einem größeren Erfolge unserer Truppen Deutschland in den Arm zu fallen. Der letzte Gedanke Englands war, daß wir den Krieg dort führen müßten, wo die Uebermacht für Frankreich am unangenehmsten und für Frankreich am günstigsten liegt. Dieses englische Verhalten entwirrt von Anfang an nicht dem Begriffe der Neutralität und war schon bei Beginn des kaiserlichen eine Hinneigung zur Eskalierung unserer Kriegsführung. England wurde durch unser Borgelben veranlaßt, die Waage rechtzeitig abzunehmen, die es keinen Augenblick länger als ihm selbst beliebt, getragen haben würde.

Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben Berlin verlassen.

W. Berlin, 6. August 1914. (Amst. Hg.) Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben heute morgen Berlin verlassen. Von den deutschen Behörden wurde den beiden Diplomaten zwei Salonwagen mit Eisenwagen zur Verfügung gestellt. Ein höherer Beamter des auswärtigen Amtes war bei der Abreise auf dem Bahnhof anwesend.

Berlin, 6. August 1914. Zu den von der Polizei bald unterdrückten Tumulten vor der englischen Botschaft in Berlin schreibt der Berliner Mitteilungsblatt „Frankf. Ztg.“:

Ganz gleich, ob und wie sehr provokante Reden und Handlungen längerer Reden der englischen Botschaft die in der Wilhelmstraße jeden Abend versammelten, patriotische Lieber singende Menge gereizt haben mögen, die Ausschreitung ist zu bedauern, mag sie auch aus der Erregung dieser Tage erklärlich sein. Wir vermuten, daß dieses Bedauern, wie es auch in dem englischen Volkstheater Gesehen ausgesprochen worden ist. Die Berliner Zeitungen, auch die amtlichen, mahnen heute ernst, daß sich das Substitut würdig gegen Engländer benehmen solle, nicht nur weil Repressalien gegen die zahlreicheren Deutschen im Auslande zu befürchten wären, sondern weil es nicht deutscher Sitte und Entwidlung würdig ist, nach so berechtigten politischen Stimmungen an einzelnen Personen auszulassen, die einzelnen Personen, die zwar die Land repräsentieren, die aber persönlich an dem, was getan wurde, nicht schuld sind, die — man kann es ja ruhig sagen — schweren Herzens und freudigen Auges ihre letzten Auftritte erfüllt haben. Der englische Botschafter ist ein Freund Deutschlands gewesen und wir vermuten: das hätte, was er getrieben mit der Kriegserklärung zu vergleichen hätte, wird wohl seine letzte diplomatische Handlung sein. Nebenbei bemerkt: Man darf auch Herrn Camban, den Franzosen, und seinen russischen Kollegen Swerzejew, die Berlin ungerührt verlassen haben, nicht gerade als Träger der Politik betrachten, die jetzt im Kriege gegen Deutschland spielt. Es ist übrigens zu erwarten, daß der schwerer Ernst dieser Tage und der Aufgabe, die jetzt auf Deutschland ruht, auch von diesen lärmenden Potenzen der Abend- und

Nachstunden die Lust zu Demonstrationen nehmen wird.

Graf Pourtalès in Berlin.

Berlin, 6. August 1914. Der deutsche Botschafter in Petersburg Graf Pourtalès ist heute mit dem gesamten Botschaftspersonal in Berlin angekommen.

W. Berlin, 6. August 1914. (Tel.) Der Kaiser empfing heute abend die Botschafter Pourtalès und Schön.

Der deutsche Botschafter in London.

W. London, 6. August 1914. Der deutsche Botschafter wird heute früh 6 Uhr von hier abreisen. Ein Kreuzer wird zu seiner Verfassung gestellt.

Der Schutz der Russen, Franzosen, Briten und Belgier.

Berlin, 6. August 1914. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Schutz der Russen, Franzosen und Belgier ist von dem hiesigen spanischen Botschafter und dem spanischen Konsul übernommen worden. Diejenige der britischen Staatsangehörigen von dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika und dem amerikanischen Konsul.

Der Vandalismus des Kaisers.

Die Reichstagsabgeordneten, die nach den Schlussworten des Kaisers bei der Thronrede diesem neuen Zusammenhalten, ohne Partei, Standes- und Konfessionsunterschiede in die Hand verdrängen, waren, wie wir hören, die folgenden Herren: Die drei Reichstagspräsidenten Kämpf, Waacke und Dove, vom Zentrum Doktor Spain, von den Konservativen Graf Westphal, von der Reichspartei von Camp, von der Wirtschaftlichen Vereinigung Behrens, von den Nationalliberalen Wassermann und von der fortschrittlichen Volkspartei Dr. Bremer und Fischel. Als der Kaiser sich von den Abgeordneten verabschiedete, reichte er noch dem Abg. von Caller, dem Straßburger Staatsrechtler, als letztem die Hand, Herr von Caller trat somit dem Monarchen in der Vorgesellschaft als Mitglied des Reichstags und als Offizier gegenüber. Das mochte den Kaiser unangenehm, gerade ihm gegenüber noch einer bewussten Seite der Empfindungen Ausdruck zu geben, die nach der Wucht der jetzigen Ereignisse, die vorangegangen war, gerade in der Brust des obersten Kriegsherrn lebend mußte. Der Kaiser sah Herrn von Caller einen Augenblick an; dann noch dem Abg. von Caller, machte er mit der Hand und mit gehaltener Faust eine kurze energische Geste, wie einen Dieb nach unten. Und nun aber wollen wir sie drehen! rief er vor sich hin, nicht und ging. „Nun aber wollen wir sie drehen!“ Das Kaiserwort wird in ganz Deutschland ein begeistertes Echo wecken.

Hütet euere Zungen!

Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt: „Deutsche Männer und Frauen! Hütet Euere Zungen! Diesen Mahnruf richten wir heute in dieser für unser geliebtes Vaterland hochwichtigen Zeit an alle Deutsche, wer es auch immer sei. Wer Truppen transporte sieht, mit ihnen zu tun hat, wie z. B. Männer und Frauen, die auf den Bahnhöfen Erfrischungen verteilen oder von solchen hört, er lege ein dreifaches Schloß vor seinen Mund. Wir Deutsche sind keine Schwärmer in ruhigen Zeiten. Der Feind hat keine Schwärmer, besonders gegen Leute, die ihrer Sprache nach Ausländer sein können, verflücht, wer offensichtlich übertriebene Nachrichten nicht weiterverbreitet, der leistet dem Vaterland einen enormen Dienst, und dem deutsche Landsleute, hütet Eure Zunge!“

Das Ständrecht.

W. Berlin, 6. August 1914. (Amst. Hg.) Die Behörden weisen neuerdings darauf hin, daß verdächtige Personen, die bei dem Verlusse eines Ansehens auf Eisenbahnstationen auf früherer Zeit erloschen sind, jede Person, die sich verdächtigem Verhalten annehmen, sofort, setzt sich also der Gefahr aus, erschossen zu werden.

Nur ruhiges Blut!

Von einem Reichstagsabgeordneten wird uns geschrieben:

Ueber die ernste Vaterlandsliebe, welche jetzt im ganzen deutschen Reich und in allen Kreisen zum Ausdruck kommt, kann man sich angesichts der schweren Zeiten, denen wir entgegengehen, nur ausrichtig freuen.

Wenn anfangs ein Teil der Bevölkerung durch übertriebenen Enthusiasmus von Vorträgen großer Bewirung angezogen und die Preise trübsinnig in die Höhe getrieben hat, wenn es gar Leute, ja selbst Behörden gegeben hat, die so einseitig waren, kein Papiergeld in Zahlung nehmen zu wollen, so haben sich diese Ausschreitungen bereits gebessert. In allem Ueberflusse ist aber jetzt auch Vorkehrung getroffen, daß gegen Leute, die Wucher mit Lebensmitteln treiben wollen, energisch eingeschritten werden kann.

Eine übertriebene Angst herrscht aber noch vor. Diese Angst vor Bomben hat sich bisher durch nichts als gerechtfertigt erwiesen; während schon diese Leute vom Eintrich erschlagen worden sind, ist noch niemand von einer aus der Luft gescheuderten Bombe verletzt oder getötet worden. Der Spionensucht aber ist in den letzten Tagen schon mancher unschuldige Mensch erlegen, manche sind schwer verletzt worden; ein Akt wurde erschossen, ebenso ein Fleischermeister, 2 deutsche Chauffeurs wurden schwer verletzt, keiner von Allen hatte irgend etwas Strafbares begangen, sie haben ihr Leben über ihre Gesundheit nur durch die übertriebene Angst und Aufregung von Leuten, die für die öffentliche Sicherheit hüten sorgen sollen, eingebüßt.

Das Reiten auf den Eisenbahnen ist nicht gerade angenehm; anstatt 6-7 Stunden von Berlin bis Sulda fährt man im günstigen Falle 2-3 Stunden

Bekanntmachung.

Die außer Kontrolle stehenden Mannschaften, sowie diejenigen, welche vom Ausland zurückkehren, von auswärtigen Bezirkskommandos, von Truppenteilen oder von anderen Kommandobehörden kommend, sich bisher noch nicht beim Bezirksfeldwebel gemeldet haben, haben sich sofort bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel anzumelden, unter Vorlage ihrer Papiere schriftlich oder mündlich. Die Meldeämter des Landwehrbezirks Hanau befinden sich sämtlich in Hanau im Bezirks-Kommando. Beim Bezirks-Kommando wird eine Anstaltsstelle eingerichtet, an welche Personen schriftlich oder mündlich zu richten sind.

Kgl. Bezirks-Kommando Hanau.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den Volksschulen beginnt am **Samstag den 8. August**, Fulda, den 7. August 1914. Der Vorsitzende der Stadtschuldeputation Dr. Antoni, Oberbürgermeister.

Aufruf!

Bei dem gestern abend abgehaltenen Feuerwehrtreffen ist festgestellt worden, daß von den 54 aktiven Feuerwehrlenten bereits 33 der Kriegsbereitstellung gefolgt sind und 10 noch ihre Einberufung zu erwarten haben. Es verbleibt nur ein Bestand von 11 Mitgliedern. Wir fordern daher alle ehemaligen aktiven Feuerwehrlenten, die das 55. Jahr noch nicht überschritten und eine Kriegsbereitstellung nicht zu erwarten haben, auf, sich während des Kriegszustandes in den Dienst der Feuerwehr zu stellen und sich **Samstag den 8. August**, abends 7 Uhr in der Stadtschule zur Einlieferung zu melden. (4703 Fulda den 7. August 1914. Der Magistrat: Dr. Antoni.

Ernte = Verkauf.

Am **Samstag den 8. August**, vormittags 8 Uhr soll von den **Stoß und Kramer'schen** Ziegeleigrundstücken oberhalb der Maberzellerstraße der Ertrag auf dem Halm von ca. 3 1/2 und 5 Äker Korn und ca. 2 und 4 1/2 Äker Weizen an Ort und Stelle versteigert werden. Die Versteigerung erfolgt auf Wunsch auch in kleineren Partien. (4670 Richard Müller'sche Verwaltung. Schöne

3 Zimmer-Wohnung (1. Etg.) in neuem Hause per 1. September zu vermieten. 4274 Kanalstraße 53.

3 Zimmer-Wohnung mit Balkon zu vermieten. (4614 Drogerie Leipzigerstraße 13.

Christliches Ehepaar sucht in der Nähe Fuldas auf einem Gute oder größerer Wirtschaft während des Krieges unterzu kommen. Frau als Stütze, Hausarbeiten, Kochen usw., der Mann als Aussenarbeiter, schriftliche Arbeiten, Nachhilfe in Schularbeiten d. Kindern. Beanspruchen kleiner Lohn, Kost und Logis dafür. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Fulda. Bg.

Kelterer, alleinstehender Herr sucht eine (4689

weibliche Hilfe im Haushalt für ganzen oder halben Tag. Meldungen Heinrichstraße 26, gleicher Erde, vorm. 8-10 od. nachm. 6-8 Uhr.

Militärfreier, verh., älterer Geschäftsmann in schriftl. Arbeiten bewand., sucht während d. Krieges als Vertreter usw. in Geschäften, Kantor oder Büro bei bescheidenen Ansprüchen. Gest. Anfragen unter 4698 an d. Geschäftsst. d. Fulda. Bg.

Kelterer sucht leichte dauernde Beschäftigung. a. d. Geschäftsst. (4699

Suche zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn einen tücht. zuverlässigen (2035

Mahlburschen Joseph Mathes, Gläserzell, Mühlentberg.

Noch neuer großer **Reisekorb** billig zu verkaufen. (4693 Horawerger 2 part.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/10 Uhr unsere liebe, gute Tochter und Schwester, die

Jungfrau Frieda Maria Schlitzer

im 19. Lebensjahre, nach 14 tägigem Krankenlager im Landkrankenhaus zu Fulda, wohl vorbereitet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Eichenmühle den 6. August 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1 Uhr in Flieden statt.

Die Beerdigung

der Frau **Melania Kircher geb. Bickert** findet **Samstag den 8. August** in **Margrethenhaun** um 1/29 Uhr statt.

Ausnahme - Tage!

Heute und morgen verkaufen wir in unserem Laden **- Ia. Käsematte -** ein sehr gesundes, nährstoffreiches Nahrungsmittel zu **15 Pfg. per Pfd.** **Molkerei Fulda.** (4691

Tannus-Brunnen

Großharden bei Frankfurt a. M. **Natürlich kohlen-saures Mineralwasser 1. Ranges** entleert und mit eigener Quellen-Kohlensäure versetzt. **Preisgekrönt auf allen besichtigten Ausstellungen.** **Preislich empfohlen.** Haupt-Niederlage: **Joseph Kramer, Wild- und Geyersstraße 12, Fulda, Telephon 422.** Prompter Versand nach auswärts. (4187

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir **Mignon** Kakao Schokolade Napolitains Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-Schokoladen Jungdeutschland-Schokolade Hafermalzkakao **David Söhne, Aktiengesellschaft** Kakao- und Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Das denkbar beste und trotzdem billigste Bild von unbegrenzter Haltbarkeit erhalten Sie unstreitig im **Photo-Atelier Hans Grothe, Petersgasse 23.** Vergrößerungen liefern konkurrenzlos billig. — Schmuck-sachen mit eigenem Porträt in jeder Preislage. Lieferung von An-sichtskarten. — Ein Versuch überzeugt Sie!

Ständliches Velh- u. Wandhaus Fulda. Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit **3 1/4 %** verzinst. (5888

2 Reitpferde (Dannoveraner) zu verkaufen. Für schweres Gewicht. 2000 und 2200 Mark. Näheres zu erfragen bei **Rutcher Hartmann, Schloss Zeitlos, Unterfranken** (1/2 Stunden Bahn-fahrt von Fulda). (2032 **Agent** gel. u. Sigarr.-Verf. a. Wittenberg u. Bergstr. ev. 211 300 mon. u. Hergensen & Co., Hamburg 22. 11735

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Bekanntmachung.

Gemäß dem Reichsgesetze vom 4. August 1914 ist in Fulda für den Geschäftsbezirk der Reichsbankstelle zu Fulda eine

Darlehenskasse

errichtet worden, welche ihre Tätigkeit am 6. August 1914 aufnimmt. Die Geschäftsräume der Darlehenskasse sind mit denjenigen der vorgenannten Reichsbankstelle vereinigt, die Geschäftsstunden sind auf die Zeit von 9 1/2-12 Uhr vormittags festgesetzt. Der Vorstand der Darlehenskasse besteht aus den Unterzeichneten, von denen der an zweiter Stelle Genannte als Reichsbevollmächtigter fungiert.

Der Vorstand der Darlehenskasse zu Fulda.

Lauffer. Diehl. Mantuffel. Reihert.

Kriegerverein Fulda.

Da wohl in Kürze Verwundeten-Transporte nach und durch Fulda kommen werden, fordern wir die Kameraden, welche sich bei dem Hilfsdienst auch wirklich beteiligen wollen, auf, sich bei dem derzeitigen Führer des Vereins, Kameraden **Sainke**, zur „Hauptwache“, zu melden. (4692

Der Vorstand. J. B.: Jul. Sainke.

Wir haben noch ein Paar ausgezeichnete

schwere Pferde

abzugeben. 4697 **Fuldaer Stanz- und Emaille-Werke** J. G. Dellinger, Fulda.

Wollen Sie

eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzügliche Beschaffenheit ganz besonders zuträglich **Schuhcreme** kennen lernen, so verwenden Sie

„Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen. „Wirtin“ ist nur zu haben in ca. 50 hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien etc., welche auch Großbestellen abgeben. (1946 **Alleinige Fabrikanten v. „Wirtin“:** Chem. Fabrik Köthen, Köthen-Anhalt.

Tüchtige Vertreter

bei hoher Provision und sonst günstigen Bedingungen u. bedeutendster Spezialfabrik für **Haushalts-, Kälteapparate** usw. gesucht. Herren, welche im Besonderen der Hand-Verbreitung erfahren sind und gute Erlöse nachweisen können, bevorz. **Schriftl. Angebote unter W. 3391 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Rarlörhe i. S.** (2076

Habe wegen Unglücksfall mehrere junge, fette

Pferde geschlachtet

und verkaufe solange Vorrat reicht, das Pfund zu 25 Pfg. (ohne Knochen). (4685 **Joseph Hamberger.**

Wegen Einberufung

meines Mannes in den Kriegsdienst mache ich der verehelichten Einwohnerin von Fulda und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich mein

Installations- und Spengler-Geschäft

in unveränderter Weise unter Leitung meines Schwiegervaters **Welschior Hasenpflug** weiterführe. Um geneigten Zuspruch bittend zeichne **4701** Hochachtungsvoll

Frau Andr. Hasenpflug jr., Karlstraße 20.

Leichter Ponywagen

zu kaufen gesucht. 2044 **J. und D. Eifert,** Lauterbach (Hessen).

Blütchen

Milch-, Pudding-, sowie alle Arten von **Haarwurzeln** und **Haarwurzeln** verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Rademacher** 306 50 Pl. zu haben bei **H. Popp, Joh. Gies, C. Hülshoff, Drog. u. Kolonial.** (1142

Freibank. Samstag von morgens 8 Uhr ab minderm. Schweinefleisch per Pfd. 50 Pfg., gedämpf. Schweinefleisch p. Pfd. 40 Pfg.

Krieger-Berein Fulda.

Die Kameraden werden hierdurch aufgefordert, sich bei den in Folge des Krieges eingerichteten Wohltätigkeits-Anstalten, als auch bei dem Wachdienst, soweit es in ihren Kräften steht, zu beteiligen und sich an den Stellen zu melden. (4672

Der Vorstand. J. B.: Jul. Sainke.

Kohleneinkaufs-Berein

Sonntag den 9. August Einzahlung.

Wegen der Kriegswirren wird für die nächste Zeit eine regelmäßige Kohlenlieferung selbstverständlich nicht möglich sein. Es können nur solche Mitglieder Kohlen erhalten, die vollständig genügende Einlagen haben.

Gartenbauverein Fulda.

Die auf den 10. August ange-setzte Monats-Versammlung fällt aus. (4696

Der Vorstand.

Gutes, lübes **Butteröl,** gleich gut zum Backen wie zu Salat, per Liter 90 Pfennig empfiehlt (4694 **Georg Raab,** Karlstr. 30, Bahnhofstr. 3.

Neues Sauerkraut, neue saure Gurken empfiehlt (4548

Hermann Brandenstein, Gemüsemarkt 11 Tel. 395.

Bülom - Pianinos Anerkannter Klaffige Qualität - Pianinos zu sehr mäßigen Preisen. Nur Wunsch bequeme Abzahlung, 10 Jahre Garantie. **Pianoforte-Fabrik**

Wilh. Arnold, Fulda, Poststr. 24/2

Wegen Kohlenmangel offer. solange Vorrat reicht, (4656

Kieferbrennholz pro rm Mark 9.— **Burhard Wiegand, Kanalstraße 4.**

Preis-Ermässigung.

Um in der hereingebrochenen schweren Zeit allen Bevölkerungsklassen **eine recht umfangreiche Verwendung** des besten und billigsten aller Nahrungsmittel

der Milch

zu ermöglichen und der verringerten Erwerbsmöglichkeit soweit wir nur irgend möglich Rechnung zu tragen,

ermässigen

wir von jetzt ab die Milchpreise. — Es kosten:

- Vollmilch** garantiert unverfälscht **16** Pfg. per Liter.
- Halbmilch** je zur Hälfte aus Vollmilch und Magermilch bestehend **11** Pfg. per Liter.
- Magermilch** **6** Pfg. per Liter.
- Tafelbutter** **1.30** Mk. per Pfd.

Bei Lieferung frei Haus erhöhen sich die Preise um den Botenlohn (2 Pfg. per Liter) Unsere Verkaufswagen können wir aus den bereits mitgeteilten Gründen vorerst nicht verkehren lassen. Dagegen werden wir unsere sämtlichen bekannten Verkaufsstellen tagtäglich ausreichend versorgen. In unserem eigenen Laden (Brauhausstrasse) ist für rasche Bedienung gesorgt. Geöffnet ist derselbe von morgens 1/7 Uhr bis abends 7 Uhr ohne Unterbrechung. — Unsere Landwirte, welche den Mindererlös zu tragen haben, rechnen auf die Erkenntlichkeit der städtischen Bewohner.

Molkerei Fulda

Direktor Backhaus.